

Hausandacht

zum 4. Sonntag vor der Passionszeit

6. Februar 2022

Mit dem heutigen Sonntag beginnt die Vorbereitung. Weihnachten ist endgültig abgeschlossen – nun bereiten wir uns viele Wochen vor. Doch bevor wir mit der Passionszeit starten, sind wir in einer Zwischenphase.

Wunderbar hat Gott die Welt gemacht. Er hat alles weise geordnet. – So beschreibt es die Bibel. In einer Ordnung hat alles seinen Platz. Aber ist das so? Ich bin ja nicht immer glücklich, es gibt Streit und Missverständnisse, Elend und so oft die Frage nach dem Warum. Das kann doch nicht richtig sein, oder?

Wochenspruch

„Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.“ | Psalm 66,5

Gebet

Gott,

es gibt Tage, an denen traue ich mich nicht so recht ein Gebet anzustimmen. Mir versagt die Stimme und die Gedanken. Ich traue mich nicht meine Angst, meine Sorgen, meine Wut zu dir zu bringen. Solche Tage fühlen sich einsam an. Ich denke an diese Momente und will mich auf die Suche begeben. Auf die Suche nach dir.

Amen

Lesung – Matthäus 14, 22-33 „Jesus und des sinkende Petrus auf dem Meer“

Impuls

Angst ist ein schlechter Ratgeber. Für Situationen, in denen es um schnelles Reagieren geht, da ist sie wahrlich gut. Das Wegrennen bei Gefahr kann Leben retten. Doch für weitreichender Entscheidungen sollte die Angst nicht ausschlaggebend sein.

Wir funktionieren nicht richtig, wenn wir Angst haben. Unser Blick verengt sich. Wir können nicht mehr klar sehen. Wir können nicht mehr klar denken. Unser Hirn schaltet auf Panik. Eine schnelle Lösung muss her, damit die Angst ein Ende hat. Doch die schnelle Lösung kann für uns schlecht sein. Unser Herz schlägt schnell und macht sich eng.

Das Gegenteil von Angst ist Vertrauen. Wenn ich mich sicher fühle, dann habe ich Zeit, Gelassenheit und die nötige Weitsicht für richtige Entscheidungen. Vertrauen braucht auch das Gefühl von Sicherheit. Hier kann ich frei atmen, klar denken.

Jesus fordert die Jünger immer wieder heraus. Gerade noch waren sie alle beieinander, dann trennen sich ihre Wege. Die Jünger sollen schon mit dem Boot vorausfahren. Er wird ihnen folgen. Das Boot kommt in einen Sturm. Jesus ist nicht bei ihnen und sie bekommen Angst. Fern jedes rettenden Ufers kann ein Schiffsunglück ihr Ende sein.

Damit hatten sie nicht gerechnet. Nicht mit einem Boot, sondern zu Fuß auf dem Wasser, kommt Jesus zu ihnen. Sie halten ihn für eine Erscheinung. Warum auch nicht? Ein Mensch,

der nicht untergeht und nicht schwimmt? „*Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht*“ (Mt 14, 27) Jesus durchbricht die Ordnung: Wasser – Land - Ruhe – Sturm.

Stürme toben immer wieder im Leben, im übertragenen Sinne. Sie gehören genauso zur Ordnung der Welt. Das ist schwer zu ertragen, wenn wir mitten im Sturm von Angst gepackt sind.

Petrus will es Jesus nachtun. Er kann den Sturm bezwingen, dann kann ich das auch. So schwer kann es doch nicht sein. Doch als er aus dem Boot steigt ist nach wenigen Schritten Schluss. Die Angst hat ihm allen Mut und alles Vertrauen geraubt. Christus gibt ihm Halt. „*Warum hast du gezweifelt?*“, fragt Jesus. Ja, warum?

Wir können uns auf den Weg machen. In Mitten des Sturmes – gegen alle Angst. Gott hat uns alles dafür gegeben. Doch oft genug bleiben wir nach den ersten Schritten doch im Angesicht des Sturms stecken. Was nun?

Wir können uns an Jesus halten, die Ruhe in der Mitte des Sturmes. „*Fürchtet euch nicht!*“ Spricht er uns zu. Atme durch, nimm deine Angst war, aber lass sie nicht bestimmen. Sie ist kein guter Ratgeber für dich. Vertraue auf Gott – es wird werden.

Amen

Fürbitte

Gott, ich bringe vor dich Rufen und Klagen derer, denen das Wasser bis zum Hals reicht. Menschen, die nicht mehr können, die Angst haben um Job, Familie oder ihr Leben. Lass sie ihre Klage rufen. Mache ihr Herz weit und lass sie wieder Vertrauen fassen.

Gott, ich bringe vor dich das stumme Erschrecken derer, die Mitten im Sturm sitzen. Menschen, die weder ein noch aus wissen, die sich fürchten vor allem, was noch kommen wird.

Lass sie nicht in ihrer Angst stecken bleiben und lass sie wieder klare Gedanken finden.

Gott, ich bringe vor dich die Entspannung derer, die sich von deiner Hand gehalten wissen. Menschen, die Sicherheit und Zuversicht in ihrem Leben gefunden haben. Lass sie ihren Glauben stark behalten und lass sie abgeben von ihrer Gewissheit.

Amen

Glauben im Alltag

Nicht nur wir heute haben es mit so einigen Herausforderungen im Leben zu tun. Auch die Schreibenden der Psalmen kannten Angst und Nöte. Lesen Sie in den Psalmen und hören Sie auf die Lebensfragen und Klagen. Mit drastischen Worten wird Wut und Zorn vorgebracht. Und dann enden sie im Dank. Sie schaffen es aus der Angst in das Vertrauen zurück zu kommen. Eine wunderbare Entdeckung für unser Leben im Glauben.

Segen

Gott, geh mit mir durch die kommenden Tage. Ich weiß nicht was kommen wird – doch ich will es mit dir durchleben. Die schönen und die schweren Stunden. *Amen*

Friederike Rohr
ordinierte Gemeindepädagogin im Nözz